

Didaktische und organisatorische Standards - Zusammenarbeit von wissenschaftlichen Bibliotheken und Schulen – aus Sicht der Beruflichen Oberschule

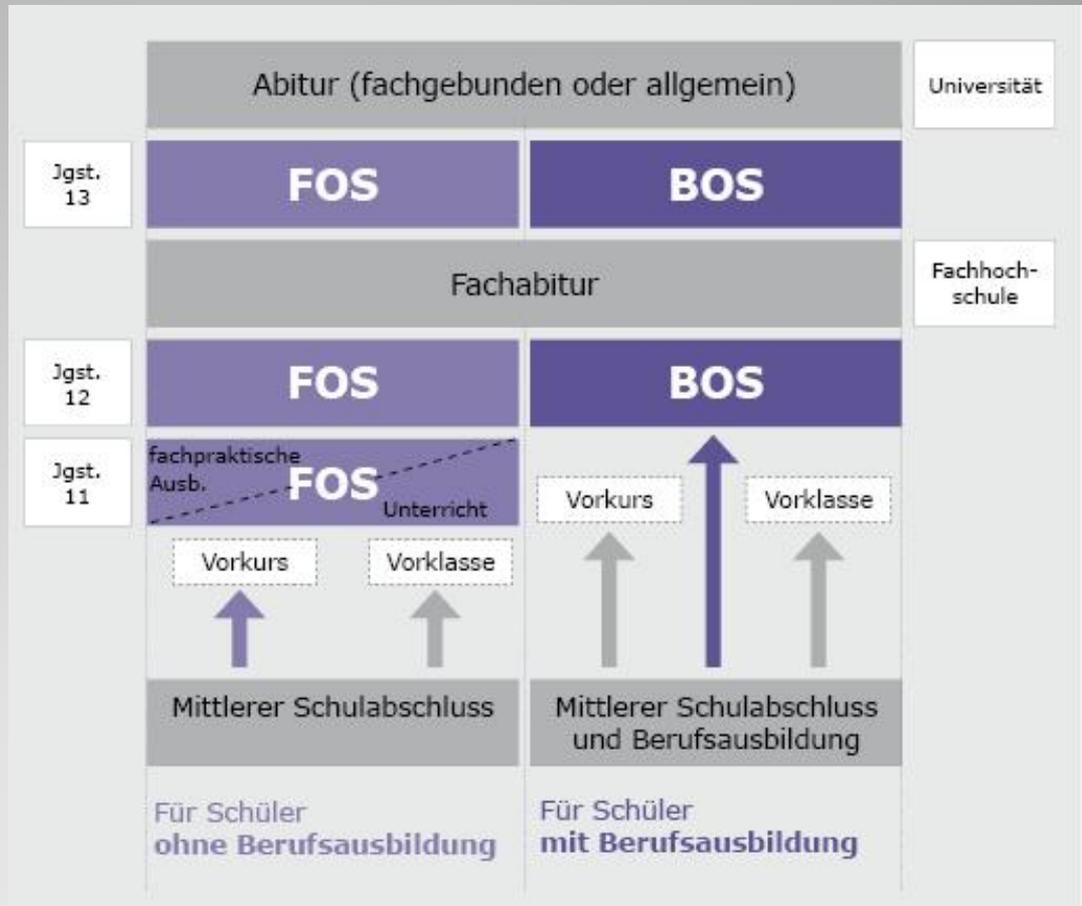
Besondere Situation der Beruflichen Oberschule und
Anknüpfungspunkte wissenschaftlichen Arbeitens

Gliederung

- Situation der Beruflichen Oberschule
- Seminarphase versus Seminarfach
- Vermitteln wissenschaftlicher Arbeitstechniken
- Partner Öffentliche Bibliotheken
- Der Kreis schließt sich. Bibliothekslandschaften auch außerhalb Bayerns
- Lehrer als Moderatoren

Seminarfach
Seminararbeit,
Seminarphase
Fachreferat
Praxisbezug,
berufliche
Vorbildung
Heterogenität
der Herkünfte

steigende Anforderung an Wissenschaftlichkeit



Quelle: Broschüre Berufliche Oberschule Bayern (Stand: September 2012)
 Herausgeber: Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Situation der Berufl. Oberschule

Vergleich von Seminarphase und Seminarfach

	Seminarphase	Seminarfach (Schulversuch)
Organisation der Seminarphase zw. Fachabitur und FOSBOS 13	je Schüler 60 Stunden wissenschaftspropädeutische Kursangebote durch Kollegium (Einsatz wissenschaftlicher Bibliotheken)	je Schüler 40 Stunden wissenschaftspropädeutische Kursangebote durch Kollegium (Einsatz wissenschaftlicher Bibliotheken)
		je Schüler 20 Stunden Betreuung durch Lehrkräfte, die das Seminarfach unterrichten (individuelle Unterstützung weiterer Recherche, u. a. in wissenschaftlichen Bibliotheken)
	Einzelthemenvergabe durch unterschiedliche Lehrkräfte	Orientierung an Rahmenthemen; Schüler entwickeln selbstständig Einzelthemen, die das jeweilige Rahmenthema unter verschiedenen Blickwinkeln beleuchten
	<ul style="list-style-type: none"> • Themen durch Lehrer gestellt, einzelne, unbeliebte Themen fallen bei der Auswahl durch • Problem der Vergleichbarkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Am Rahmenthema orientierte Inhalte; • Einzelthemen nach Schülerinteresse, • Themenfindungsprozess durch SchülerInnen eigenständig; • höherer Grad an Selbststeuerung, bessere Motivation
Seminararbeit bzw. Seminarfach in der FOSBOS 13	zusätzlicher zeitlicher Aufwand für Schüler und Lehrer	<ul style="list-style-type: none"> • Kürzung anderer Fächer um 2 Stunden, daher keine Stundenmehrung • 2 Std. pro Woche mit intensiver individueller Betreuung und Möglichkeit zu fachlichen Exkursionen innerhalb der Seminarfachgruppe • Entlastung der SchülerInnen durch Wegfall des Seminarfachs im zweiten Halbjahr
	Abgabe der Seminararbeit bis Oktober des neuen Schuljahres	Abgabe der Seminararbeit bis Januar des neuen Schuljahres und danach Endpräsentation innerhalb der Rahmenthemengruppe

Vergleich von Seminarphase und Seminarfach - Fortsetzung

<p>Ziele/ Möglich- keiten/ Grenzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Hinführung zu wissenschaftsorientiertem Arbeiten, • Schüler sind sich in großem Maße selbst überlassen, • Korrektur von Fehlentwicklungen nicht möglich • Ergebnis stark von Leistungsbereitschaft und –fähigkeit der Einzelnen abhängig 	<ul style="list-style-type: none"> • intensive und systematische Hinführung zu wissenschaftsorientiertem Arbeiten, • Möglichkeit auf einzelne Schülerfragen einzugehen, • Anwenden wissenschaftspropädeutischer Kenntnisse und Einüben der dazu notwendigen Fertigkeiten, • SchülerInnen arbeiten an gemeinsamem Projekt, unterstützen sich gegenseitig • SchülerInnen erweitern ihren Blickwinkel durch die Arbeiten der MitschülerInnen • häufigere Möglichkeit der Nachrecherche • Kontakt mit Fachwissenschaftlern in Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften sowie wissenschaftlichen Bibliotheken
	<p>Betreuung weitgehend auf Seminarphase beschränkt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • mehr Qualität durch intensivere, auf das Rahmenthema bezogene und insofern homogenere, kontinuierliche Betreuung, • LehrerInnen wirken als ModeratorInnen, • sind thematisch auf dem Laufenden, • können bei fächerübergreifenden Themen Fachkollegen zu Rate ziehen
	<p>Problematik übereinstimmender Bewertung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Seminarfachkollegen haben intensiveren Kontakt untereinander • mehr Transparenz und homogenere Rahmenbedingungen, • Arbeitsfortschritte werden laufend nachgewiesen, • Arbeitsprozesse bleiben nachvollziehbar, evtl. Erstellen von Plagiaten fällt eher auf

Vorteile des Seminarfachs:

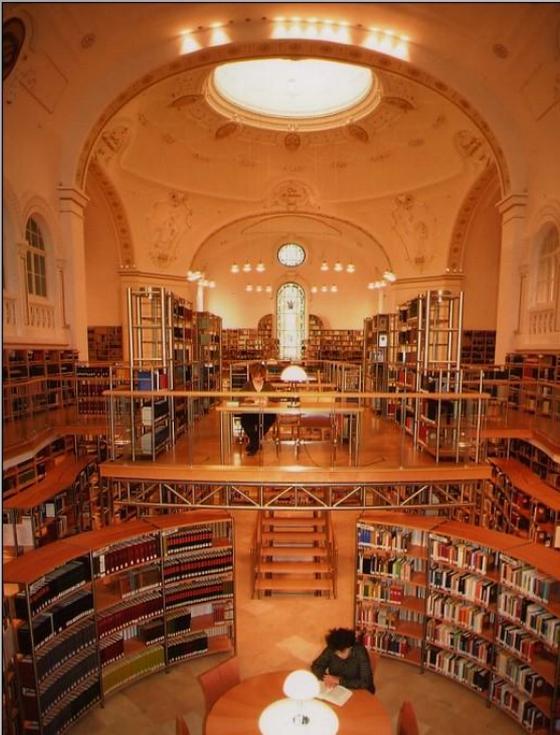
- mehr Zeit
- intensivere Betreuung
- Übungsphasen
- mehr Kontakt zu wissenschaftlichen Einrichtungen
- breitere Beschäftigung mit einem Thema
- Seminar-“feeling“
- höhere Motivation
- größere soziale Kompetenz
- mehr Eigeninitiative



Seminarphase versus Seminarfach

- Beteiligung verschiedener Lehrkräfte unterschiedlicher Fächerzugehörigkeit in der Seminarphase mit deren je eigener Fachkompetenz
- Entwickeln der Einzelthemen durch Schüler als Teil des wissenschaftlichen Prozesses
- Rechercheeinführung und Recherchieren in wissenschaftlichen Bibliotheken
- Einführen digitaler Literaturverwaltungsprogramme, z. B. Citavi, Zotero & Mendeley
- Vibos als mögliche Plattform für Weitergabe bibliothekarischer Standards und Lerneinheiten

Seminarphase: Vermitteln wissenschaftlicher Arbeitstechniken



<http://vlb.vorarlberg.at/was-passiert/schulungen.html>



„teaching library“:
Ich kann
eine
Schulung
erhalten.

länderübergreifende
Zusammenarbeit
von Berufl.
Oberschule und
Gymnasien in Lindau
mit der
Landesbibliothek
Vorarlberg als
wissenschaftlicher
Bibliothek

**Partner: Öffentliche Bibliotheken -
hier: Landesbibliothek Vorarlberg**

Der Kreis schließt sich. Bibliotheks- landschaften in der Nachbarschaft



z. B. Workshop Internetrecherche
Vorarlberger Landesbibliothek / FH Vorarlberg,
19.01.2012

Barbara [Hirschmann](#), Universitätsbibliothek Bamberg

<http://de.slideshare.net/barbarahirschmann/workshop-internetrecherche-vorarlberger-landesbibliothek>

Seminarfach als Katalysator: Lehrer als Moderatoren – Schüler arbeiten im Team!

- Kontakt mit Hochschulen wird ausgebaut,
- selbständiges Arbeiten von Schülerinnen und Schülern eingefordert.



- Wissenschaftliche Angebote der öffentlichen Bibliotheken werden gezielt genutzt.
- Kontakte zwischen Lehrerkollegien und öffentlichen Bibliotheken werden intensiviert.
- Bibliothekslandschaften vor Ort werden erkundet.
- Schulungen sollten fester Bestandteil der Lehreraus- und -fortbildung werden.
- Standards der Informationskompetenz sollten in Lehrpläne – auch der 11. Klassen – eingearbeitet werden.

Zur Diskussion

- Die Berufl. Oberschule braucht unterschiedliche Partner. (Fachabitur, fachgebundene Hochschulreife, „Allg. Abitur“)
- Schulen brauchen feste Partnerschaften mit Hochschulen und wissenschaftlichen Bibliotheken.
- Ein Spiralcurriculum für die Berufl. Oberschule sollte auch die abgebenden Schulen (Mittlerer Schulabschluss) miteinbeziehen. (23.11.2012)
- Fortbildungen der wissenschaftlichen Bibliotheken müssen Lehrerinnen und Lehrer aller Fächer miteinbeziehen.